



Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

**Herbst-Vollversammlung
am 11. November 2025**

Antrag Nr. 2

Antragsteller: KJR-Vorstand

Jugendpolitische Forderungen des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt zur Kommunalwahl 2026

Politik muss die Lebensrealität junger Menschen in den Mittelpunkt rücken.

Die nächste Legislaturperiode im Nürnberger Stadtrat fällt in eine Zeit großer Herausforderungen: Demokratiefeindlichkeit, soziale Ungleichheit, Wohnungsnot, Klimawandel und eine angespannte Haushaltslage prägen die Debatten. Für junge Menschen bedeutet das: Sie erleben politische Krisen in ihrer prägenden Lebensphase. Genau deshalb müssen ihre Perspektiven in der Stadtpolitik konsequent mitgedacht werden. Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt richtet deshalb folgende Forderungen an die künftige Stadtpolitik, den neu zu wählenden Stadtrat und den Oberbürgermeister.

Demokratiebildung stärken – Haltung zeigen

Demokratie lebt davon, dass junge Menschen frühzeitig erleben, dass ihre Meinung zählt und dass sie Einfluss nehmen können. Politische Bildung ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für eine widerstandsfähige und inklusive Gesellschaft. Gerade in Zeiten, in denen rechtsextreme Gruppen versuchen, öffentliche Räume zurückzuerobern und Begriffe wie „Neutralität“ instrumentalisieren, braucht es verlässliche Bildungsangebote, die Haltung zeigen.

Wir fordern, dass die Stadt Nürnberg sich dauerhaft zur Förderung von Demokratiearbeit verpflichtet. Einrichtungen wie DoKuPäd müssen personell weiter ausgebaut werden, um der großen Nachfrage gerecht zu werden. Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck muss modernisiert werden, damit sie auch in Zukunft ein Ort für politische Jugendbildung sein kann.

Bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum betrifft junge Menschen besonders. Wer eine Ausbildung beginnt oder erstmals allein wohnen will, findet kaum geeignete und vor allem bezahlbare Angebote. Die Stadt darf junge Menschen auf dem Wohnungsmarkt nicht alleinlassen.

Wir fordern, dass Nürnberg gezielt Wohnraum für Auszubildende, Studierende und junge Erwerbstätige schafft. Dazu gehören geförderte Wohnheime, sozialer Wohnungsbau und alternative Wohnformen. Ein kommunales Azubi-Werk nach Vorbild eines Studierendenwerks kann helfen, bezahlbare Wohnmöglichkeiten dauerhaft zu sichern. Bei allen städtischen Neubaugebieten muss der Bedarf junger Menschen konsequent mitgedacht werden.

Institutionelle Förderung ausbauen – Verlässlichkeit sichern

Jugendarbeit lebt von langfristigem Engagement, kontinuierlicher Beziehungsarbeit und stabilen Strukturen. All das kann nicht aus Projektmitteln finanziert werden. Kurzfristige Fördertöpfe mögen innovativ wirken, können aber keine Verlässlichkeit ersetzen.

Wir fordern die dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung der Jugendverbandsarbeit und der freien Träger in Nürnberg. Nur eine verlässliche Finanzierung ermöglicht tarifgerechte Bezahlung, stabile Angebote und eine langfristige Entwicklung.

Ausstattung der Jugend(verbands)arbeit bedarfsgerecht gestalten

Die Ansprüche an die Jugendarbeit steigen, doch vielerorts fehlen Personal, Räume oder moderne Infrastruktur. Gerade in wachsenden Stadtteilen oder bei hoch frequentierten Einrichtungen wird der Druck spürbar.

Wir fordern, dass die Stadt Nürnberg die Jugend(verbands)arbeit bedarfsgerecht ausstattet. Dazu gehört eine deutliche Erhöhung bzw. Dynamisierung der Basisförderung, eine verlässliche Raumstrategie für Jugendgruppen und Einrichtungen, sowie der gezielte Ausbau von Personalkapazitäten, etwa bei DoKuPäd. Auch die dringend notwendige bauliche Sanierung und barrierefreie Modernisierung der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck darf nicht weiter aufgeschoben werden. Mobile Jugendarbeit muss in allen Stadtteilen gesichert und ausgebaut werden, damit niedrigschwellige Angebote junge Menschen auch im öffentlichen Raum erreichen.

Trendsporthalle endlich bauen

Seit Jahren verspricht die Stadt ein Kinder- und Jugendhaus mit integrierter Trendsporthalle – geschehen ist bisher nichts. Dabei sind Skateboarding, Parkour, BMX oder Slackline längst keine Nischensportarten mehr, sondern Teil einer vielfältigen Jugendkultur.

Wir fordern, dass die Trendsporthalle endlich gebaut wird. Sie muss wetterunabhängige Bewegungsräume bieten, von Jugendlichen mitgestaltet werden können und Raum für Begegnung schaffen. Die junge Sportszene hat ihre Geduld unter Beweis gestellt – nun ist die Stadt in der Pflicht, ihr Versprechen einzulösen.

Mobilität jugendgerecht und klimagerecht gestalten

Mobilität bedeutet Freiheit, Teilhabe und Sicherheit – besonders für junge Menschen, die noch keinen Führerschein besitzen. Gleichzeitig ist eine nachhaltige Verkehrspolitik ein wichtiger Baustein kommunaler Klimaschutzpolitik.

Wir fordern, dass der öffentliche Nahverkehr besser getaktet und dauerhaft bezahlbar bleibt – etwa durch ein 365-Euro-Ticket für alle jungen Menschen. Nachtlinien und sichere Wege müssen auch spät abends verlässlich sein. Darüber hinaus braucht es ein durchgängiges und geschütztes Radwegenetz, das Hauptachsen sichert und Lücken konsequent schließt. Vor Schulen und in Wohnquartieren soll Tempo 30 gelten – nicht als Ausnahme, sondern als Standard für mehr Sicherheit und Lebensqualität.

Öffentliche Räume für junge Menschen öffnen und gestalten

Stadtentwicklung muss jugendgerecht sein. Das heißt: Räume schaffen, in denen junge Menschen sich aufhalten können, ohne etwas kaufen zu müssen. Orte, an denen sie feiern, sich bewegen, Musik machen oder sich einfach begegnen können. Vieles davon ist in Nürnberg derzeit Mangelware.

Wir fordern mehr konsumfreie Treffpunkte, temporäre Zwischennutzungen leerstehender Gebäude und neue Flächen für Sport, Kultur und Begegnung in allen Stadtteilen. Dabei muss die Stadt jungen Menschen zutrauen, Verantwortung für selbstgestaltete Räume zu übernehmen. Gute Aufenthaltsqualität, Sicherheit im öffentlichen Raum (etwa am Bahnhof) und barrierefreier Zugang sind dabei Grundvoraussetzungen.

Digitale Teilhabe ermöglichen

Junge Menschen sind längst digital unterwegs – städtische Strukturen oft nicht. Dabei bietet Digitalisierung enorme Chancen für Beteiligung, Bildung und Information – wenn der Zugang stimmt.

Wir fordern kostenloses WLAN in Jugendzentren, Parks und öffentlichen Verkehrsmitteln, eine zentrale digitale Plattform für jugendgerechte Angebote und Veranstaltungen sowie einfach nutzbare digitale Tools für Antragstellung und Beteiligung, zum Beispiel durch Bildungs- und Teilhabegutscheine. Digitale Teilhabe darf nicht vom Stadtteil oder vom Geldbeutel abhängen.

Jugend ist jetzt – nicht irgendwann

Diese Forderungen machen deutlich: Wer in Nürnberg jung ist, braucht heute gute Bedingungen – nicht erst in zehn Jahren.

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt fordert den neuen Stadtrat und die künftige Stadtspitze auf, Jugendpolitik nicht als Nischenthema, sondern als Querschnittsaufgabe zu verstehen – nicht nur in Worten, sondern durch konkrete Entscheidungen.

Denn wer heute Jugend stärkt, stärkt die Stadt von morgen.

Beschlossen: ___ Ja ___ Nein ___ Enthaltung